

Der zweitletzte Schritt hin zum Campus

Stadtrat Parzellen kaufen, Altlasten beseitigen und archäologische Grabungen aufgleisen: Das Bieler Parlament befindet über einen 14,5-Millionen-Kredit. Damit soll das Feldschlössli-Areal für den Campus Biel bereitgestellt werden.

Lino Schaeren

«Ich zähle darauf, dass die Bieler der Vorlage mit grosser Mehrheit zustimmen werden.» Das sagte Biels Stadtpräsident Erich Fehr (SP) anlässlich der gestrigen Präsentation des Stadtratsgeschäfts zur Bereitstellung des Feldschlössli-Areals für den Campus der Berner Fachhochschule. Bevor das Stimmvolk im September an der Urne das Wort hat, wird allerdings das Stadtparlament Ende Monat über einen 14,5-Millionen-Franken Kredit für den Kauf der noch fehlenden Parzellen auf dem Areal sowie für die Vorarbeiten befinden. Zudem muss der Stadtrat den mit dem Kanton Bern vereinbarten Baurechtsvertrag genehmigen.

Dass Fehr gestern bereits von der Volksabstimmung sprach, verdeutlichte zum einen, dass der Campus in der Bieler Politik breit abgestützt und Opposition im Stadtrat höchst unwahrscheinlich ist. Zum anderen zeigt Fehrs frühzeitiger Appell einmal mehr auf, welche Bedeutung er der Stärkung des Standorts Biel der Berner Fachhochschule beimisst: Hinter dem Bieler Bahnhof werden die beiden Departemente Technik und Informatik sowie Architektur, Holz und Bau konzentriert. «Der Bau des Campus ist ein entscheidender Schritt für die Zukunft und die Entwicklung der Stadt Biel», sagte Fehr, «ein Meilenstein im Städtebau.»

«Hoffen, Einigung zu erzielen»

Bevor der Campus der Fachhochschule in Biel realisiert werden kann, muss aber erst einmal das Land bereitgestellt werden. Bis heute ist die Stadt noch nicht im Besitz von sechs benötigten Parzellen auf dem Feldschlössli-Areal. Mit den insgesamt vier



Auf dem Feldschlössli-Areal hinter dem Bieler Hauptbahnhof soll der Campus der Berner Fachhochschule entstehen. og/a

Eigentümern wurde noch keine Einigung erzielt. Die Kaufverhandlungen seien noch nicht abgeschlossen, sagte Beat Bommer, Leiter der städtischen Abteilung Liegenschaften, dazu. «Wir hoffen, noch eine Lösung zu finden.»

Sollte dies nicht gelingen, bleibt nur das Enteignungsverfahren. Ein solches wäre aufgrund des übergeordneten öffentlichen Interesses möglich, da die Bieler Stimmberechtigten 2013 die Teiländerung der baurechtlichen Grundordnung im Bereich Feld-

schlössli-Areal genehmigt haben. Der Perimeter wurde daraufhin der Zone für öffentliche Nutzung zugewiesen. Für den Erwerb der Parzellen rechnet die Stadt mit Kosten von rund 8,5 Millionen Franken.

Archäologisches Schutzgebiet

Weitere 3,6 Millionen sind budgetiert für die Altlastensanierung. Obwohl das Feldschlössli-Areal nicht im Kataster der belasteten Standorte des Kantons eingetragen ist, haben Untersuchungen er-

geben, dass der Boden chemisch stark verschmutzt ist. Und schliesslich muss sich die Stadt auch an den Kosten für die archäologischen Rettungsgrabungen beteiligen: Das Areal liegt in einem archäologischen Schutzgebiet und gehört als jungsteinzeitliche Seeufersiedlung seit 2011 zu den Fundstellen des Unesco-Welterbes Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen. Die Stadt Biel muss sich mit maximal zehn Prozent der Kosten, das entspricht 450 000 Franken, beteiligen.

Der Baurechtsvertrag mit dem Kanton, den der Stadtrat genehmigen muss, läuft über eine feste Vertragsdauer von 50 Jahren mit einer Verlängerungsoption von 25 Jahren. Biels Finanzdirektorin Silvia Steidle (PRR) sagte gestern, man hoffe, mit den archäologischen Rettungsgrabungen im Jahr 2018 beginnen zu können. Läuft alles nach Plan, wird der Campus Biel im Herbst 2022 bezogen. Der Stadtrat befasste sich an seiner Doppelsitzung vom 28. und 29. Juni mit dem Geschäft.

Dieses Gremium verlangt einen Marschhalt

Biel/Nidau Gestern hat sich die Führung des Vereins «Stop Agglolac» präsentiert. Sie fordert die Verantwortlichen auf, das Gespräch mit den Kritikern zu suchen. Sonst werde das Projekt bekämpft.

Sie lehnen das Überbauungsprojekt Agglolac auf dem ehemaligen Expogelände in Nidau ab, sollte dieses nicht massiv überarbeitet werden: Der Vorstand des Vereins «Stop Agglolac» hat sich gestern erstmals öffentlich gezeigt. Er wird geführt durch die Co-Präsidenten Tobias Egger, Leander Gabathuler und Manuel Schüpbach. Egger (SP) und Gabathuler (SVP) sitzen im Nidauer Stadtrat und führen die Fraktion ihrer Partei. Schüpbach ist Vize-Präsident der Grünliberalen Biel. Den Verein «Stop Agglolac» gibt es seit rund zwei Monaten. Seither trat er auch aktiv in Erscheinung, allerdings anonym.

«Stop Agglolac» wurde vom Nidauer Lehrer Stephan Völlmin initiiert, er ist einziges Vorstandsmitglied ohne Parteizugehörigkeit. Die Vereinsführung wird komplettiert durch die Bieler Stadträtin Lena Frank (Grüne) und Markus Baumann, Vorstandsmitglied der SVP Nidau. «Stop Agglolac» fordert einen Marschhalt und eine

«echte Mitwirkung», um das Projekt Agglolac mehrheitsfähig zu machen. Denn 2015 seien die Eingaben zum Grossprojekt von Vereinen und Privatpersonen im Zuge des Mitwirkungsverfahrens schlicht ignoriert worden.

Um eine Partizipation der Bevölkerung zu erreichen, sei «ein zweites Mitwirkungsverfahren denkbar», sagte Gabathuler. Man könne aber auch einfach die Eingaben aus dem Jahr 2015 wieder aus der Schublade holen und diese entsprechend in die Projektplanung miteinbeziehen. Und Egger meinte, Kritik solle «endlich aufgenommen und nicht nur zur Kenntnis genommen werden».

«Fordern zur Diskussion auf»

Gestern hat die Vereinsführung nicht nur das Versteckspiel beendet, sondern auch ein Argumentarium vorgestellt. Das Komitee bringt eigene Vorstellungen mit, in welche Richtung sich das Bauprojekt bewegen soll: Unter anderem sei eine Redimensionierung des derzeit vorgesehenen Agglolacs und eine Abgabe des Perimeters an die Investorin Mobimo im Baurecht anstelle eines Landverkaufs anzustreben.

Die Baurecht-Forderung wurde bereits im März durch eine entsprechende Motion sowohl in Nidau als auch in Biel im Parlament platziert (das BT berichtete). Äusserst vage bleibt der Verein hin-

gegen betreffend der Bruttogeschossfläche. Zwar ist im Argumentarium von «komplett über-rissenen Dimensionen» die Rede, da «bis zu zehnstöckige und 150 Meter lange Riesenklötze» vorgesehen seien. Trotz massenhaft Kritik in der Mitwirkung wolle die Projektgesellschaft die geplante Bruttogeschossfläche von 124 000 Quadratmetern «auf Biegen und Brechen» realisieren.

Welche Dimension es stattdessen anzustreben gelte, darüber sagte die Vereinsführung gestern aber nichts. «Es ist nur fair, wenn wir ohne konkrete Vorschläge auf die Projektgesellschaft zugehen», sagte Schüpbach, es gehe ja nun in erster Linie darum, die Diskussion um Agglolac neu zu lancieren. Und

Frank ergänzte, die Gruppierung, die sich aus Exponenten unterschiedlicher Parteien zusammensetzt, müsse nun erstmal den gemeinsamen Nenner ausloten. Laut dem Verein sind bislang Vertreter von neun politischen Parteien Mitglied und 21 Stadträte aus Biel und Nidau. Aktiv auf die Projektgesellschaft zugehen will «Stop Agglolac» nun aber nicht. Der Ball liege bei den Projektverantwortlichen, sagte Schüpbach, «welche wir auffordern, die Diskussion mit uns zu suchen».

«Marschhalt gibt es nicht»

Biels Stadtpräsident Erich Fehr (SP) sagte gestern angesprochen auf den Verein: «Wir haben noch nie das Gespräch mit jemandem

verweigert.» Es gelte, konstruktiv zusammenzuarbeiten. Ihn störe aber der Vereinsname. Das Wort «Stop» klinge nicht gerade nach Dialog. Sandra Hess (FDP), Stadtpräsidentin von Nidau, sagte, von «Stop Agglolac» aufgeworfene offene Fragen etwa nach der Zukunft der «Lago Lodge» oder der Tennisvereine gelte es noch zu beantworten.

Hess sagte aber auch klar: «Einen Marschhalt für eine weitere öffentliche Mitwirkung wird es nicht geben.» Das Volk werde an der Urne «eine maximale Mitsprache» haben. Die Kritik des Komitees am Mitwirkungsverfahren weise sie «vehement zurück», sagt Hess, dieses sei vorbildlich geführt, die Anliegen aufgenommen und geprüft worden.

Als «schlicht falsch» bezeichnete Nidaus Stadtpräsidentin die Darstellung von «Stop Agglolac», die baurechtliche Grundordnung befinde sich seit mehr als einem Jahr beim Kanton Bern in der Vorprüfung. «Die Pläne wurden noch nicht zur Vorprüfung eingereicht», so Hess. Zwar habe das Amt für Gemeinden und Raumordnung einen Blick auf die Grundordnung geworfen, seither sei man aber mit Detailarbeiten und Bereinigungen beschäftigt. Deshalb sei auch die Volksabstimmung über Landverkauf und Zonenplanänderung auf frühestens Ende 2018 verschoben worden. Lino Schaeren



Sie präsentierten gestern «Stop Agglolac»: Lena Frank, Markus Baumann, Leander Gabathuler, Tobias Egger, Dana Augsburger-Brom und Manuel Schüpbach (von links). lsg

Nachrichten

Kunst

Preis für Florence Jung

Grosse Ehre für Florence Jung: Die Bieler Künstlerin hat gestern einen der diesjährigen Schweizer Kunstpreise erhalten. Die Auszeichnung ist mit 25 000 Franken dotiert und wurde vom Bundesamt für Kultur am Abend in der Messe Basel verliehen. Insgesamt vergab das Amt für dieses Jahr elf Kunstpreise und 17 Designpreise. Das Werk der gebürtigen Französin ist im Rahmen der Ausstellungen Swiss Art Awards & Swiss Design Awards 2017 zu sehen (mehr im BT von Donnerstag). Diese startet heute und dauert noch bis Sonntag. mt

Link: www.swissartawards.ch

Leubringen-Magglingen Rote Zahlen

Die Rechnung 2016 der Gemeinde Leubringen-Magglingen weist einen Aufwandüberschuss von 157 000 Franken aus – und damit mehr als geplant. Das Budget sah ein Minus von 71 000 Franken vor. Der Bilanzüberschuss (früher Eigenkapital) beläuft sich per 31. Dezember 2016 auf 4,082 Millionen Franken. Die Steuereinnahmen fielen um 565 000 Franken (6,7%) geringer aus als das budgetierte Total von 8 426 000 Franken. mt

Schüpfen

Steil, dann flacher

Der Gehaltsaufstieg bei Angestellten der Schüpfener Verwaltung ist künftig degressiv, sprich: Die Lohnentwicklung verläuft in den ersten Jahren steiler und flacht im Verlauf der beruflichen Karriere ab. Den Systemwechsel hat der Gemeinderat per kommenden 1. Juli entschieden – analog zur kantonalen Einführung. Dazu hat der Rat einen Nachkredit von 6103 Franken bewilligt. mt

Biel

Rollerfahrer verletzt

Bei einer Auffahrkollision auf der Bieler Brüggstrasse zwischen einem Personenwagen und einem Roller hat sich gestern der Rollerfahrer verletzt. Er musste danach zum Arzt. Die Höhe des Sachschadens ist unbekannt. asb

Ipsach

Velofahrer gestürzt

Am Ipsacher Erlenweg ist am Sonntagnachmittag ein Velofahrer gestürzt. Der 62-jährige Mann musste aufgrund seiner Verletzungen mit der Ambulanz ins Bieler Spitalzentrum gefahren werden. asb

Brügg

Boden wird saniert

In der oberen Turnhalle Bärlet in Brügg wird der Bodenbelag saniert. Dafür hat der Gemeinderat einen Kredit von 100 000 Franken gesprochen. Und: Marc Piguet wird neuer stellvertretender Finanzverwalter der Gemeinde. Er ersetzt Edith Zangger, die gekündigt hat. mt

Grenchen

Der Gemeinderat tagt

Heute findet in Grenchen eine Sitzung des Gemeinderates statt. Die Verhandlungen beginnen um 17 Uhr im Ratssaal des Parktheaters und sind öffentlich. Die Traktandenliste findet man auf der Website der Stadt Grenchen. mt

Link: www.grenchen.ch